

Trusts in der Vermögensverwaltung

Bachelorarbeit in Financial Services
bei Prof. Dr. Hans Geiger

von Daniel Rohner

Abgabedatum: 5. April 2007

Executive Summary

Problemstellung

Trustdienstleistungen sind vor allem im angelsächsischen Raum verbreitet, sind aber auch in der Schweiz mittlerweile wirtschaftliche Realität, obwohl diesbezüglich noch wenig Rechtssicherheit herrscht.

Am 20. Dezember 2006 stimmte das Parlament der Vorlage des Bundesrates vom 2. Dezember 2005 zu, das Haager Trust-Übereinkommen (HTÜ) zu ratifizieren. Das Übereinkommen, welches 1985 entwickelt worden ist, regelt den Anwendungsbereich, das anzuwendende Recht sowie die Anerkennung von Trust und beseitigt somit einen substantiellen Teil der vorhandenen Rechtsunsicherheit.

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Bedeutung des Trustsgeschäfts durch die neu gewonnene Rechtssicherheit stellt sich nun die Frage, wie gross die generelle Bedeutung des Trusts im Vermögensverwaltungsgeschäft in einer weltweiten Betrachtung ist, um in einem zweiten Schritt die Bedeutung in der Schweiz zu ergründen.

Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, die weltweite Bedeutung von Trusts zu quantifizieren und eine Erhebungsmethode zu entwickeln, um die wirtschaftliche Relevanz von Trusts in der Schweiz zu ermitteln.

Als Basis für diese Zielsetzung soll das Wesen und die Struktur des Trusts mit einer akkuraten Genauigkeit aufgezeigt werden und die Motivation für die Einrichtung eines Trusts diskutiert werden.

Vorgehen

Um die Struktur des Trusts zu beschreiben wird mehrheitlich Fachliteratur in Form von Büchern sowie Zeitschriftenartikel verwendet. Die Existenzberechtigung des Trusts wird einerseits mittels theoretisch erworbener Theorien, namentlich der Theorie der Verfügungsrechte und der Transaktionskostentheorie aufgezeigt, andererseits werden auch praktische Gründe in die Argumentation miteinbezogen. Eine einfache formale Begründung schliesst den ersten Teil der Arbeit ab.

Durch Sammeln von verfügbaren Daten im Internet werden im zweiten Teil die weltweiten privaten Vermögenswerte geschätzt, welche in Trusts eingebracht sind. Quellen hierzu sind vorwiegend die Finanzaufsichtsbehörden der jeweiligen Länder und in Grossbritannien durchgeführte Umfragen zum Thema Trust.

Im abschliessenden dritten Teil wird vorbereitend das Schweizer Umfeld nach trust-

spezifischen Kriterien analysiert, worauf das HTÜ sowie die momentan geltenden Steuerpraktiken skizziert werden. Durch theoretische und praktische Überlegungen wird schliesslich ein Fragebogen gestaltet, welcher in Zukunft einen Erkenntnisgewinn zur Bedeutung des Trustgeschäfts in der Schweiz bringen soll. Ein Expertenpanel, bestehend aus Vertretern von Schweizer Banken diskutierte Ende Januar 2007 über die Entwicklung des Trusts in der Schweiz und leistete so einen substantiellen Beitrag zur Gestaltung des Fragebogens.

Resultate

Die Gründe für die Existenz eines Trusts sind vielfältig. Betrachtet man wirtschaftliche Gründe, so ist der steuerliche Vorteil, welcher der Trust in vielen Destinationen geniesst, sicherlich das Hauptmotiv für die Errichtung eines Trusts. Daneben bietet er aber durch seine flexiblen Ausgestaltungsmöglichkeiten Raum für Lösungen in Fragen der Erbschaftsplanung, des Vermögensschutzes und der Anlage für wohltätige Zwecke.

Die geschätzten privaten Vermögenswerte, welche von Trusts weltweit verwaltet werden, belaufen sich nach Schätzung des Autors zwischen 4.4 und 10.2 Billionen US \$. Die Untergrenze resultiert aus einer Expertenaussage, wonach mindestens 5% des weltweiten Privatvermögens in Trusts verwaltet werden. Die Obergrenze von etwas mehr als 10 Billionen US \$ ergibt sich aus Verdoppelung des verwalteten Trustvermögens von den bedeutendsten Offshore-Destinationen (Cayman Islands, Guernsey, Jersey, Isle of Man und Bahamas) sowie Grossbritannien und den USA.

Die Schweizerische Steuerkommission (SSK) anerkennt den Trust schon seit längerer Zeit und hat einen Entwurf für ein Kreisschreiben entwickelt, welches die Steuerpraxis in der Schweiz für Trusts vereinheitlichen soll. Laut diesem Entwurf fallen beim Discretionary Trust¹ keine Steuern an, womit er eine attraktive Anlagemöglichkeit darstellt.

Der Fragebogen wurde so gestaltet, dass sämtliche Fragen auf einer A4-Seite Platz finden, da hiermit eine höhere Rücklaufquote erwartet wird. Ausserdem wurde darauf geachtet, dass keine Fragen zu konkreten Geldsummen gestellt werden, stattdessen zielen die Fragen hauptsächlich auf die Arbeitsplätze im Trustbereich ab, da Arbeitskräfte ein guter Indikator für die Bedeutung eines Sektors darstellen und auch effizient mit anderen Sektoren verglichen werden können.

¹ Ein Discretionary Trust ist dadurch charakterisiert, dass der ursprüngliche Eigentümer des Vermögens (Settlor) keinerlei Entscheidungsbefugnisse gegenüber seinem ursprünglichen Vermögen mehr besitzt.

Allgemeine Beurteilung

Die Bandbreite der Schätzung im zweiten Teil der Arbeit ist gross und durch die teilweise fehlenden Daten zum Trustgeschäft und den daraus folgenden Annahmen, die gemacht wurden, mit einer gewissen Unsicherheit belastet. Die erhaltenen Grössen von 4.4 Billionen US \$ als Untergrenze und 10.2 Billionen US \$ als Obergrenze sind aber, wenn man die Vorteile betrachtet, welche der Trust durch die eingesparten Steuern und die Flexibilität der Ausgestaltung besitzt, plausibel. Dies nicht zuletzt, weil die weltweit grösste Trustinteressensgemeinschaft Society of Trust and Estate Practitioners (STEP) vor mehr als zwei Jahren aus einer Umfrage, welche sie bei ihren Mitgliedern durchführte, ein ähnliches Resultat schätzte.

Durch die zukünftige Ratifizierung des HTÜ und der damit erworbenen Rechtssicherheit wird das Trustgeschäft in der Schweiz an Bedeutung gewinnen, auch weil die Schweizer Banken und sonstigen Vermögensverwalter eine internationale Kundschaft besitzen, welche den Trust als vernünftige Anlagemöglichkeit betrachten.